Die Einkehr.

Bei einem Wirte wundermild,
Da war ich jüngst zu Gaste;
Ein gold'ner Apfel war sein Schild
An einem langen Aste.

Es war der gute Apfelbaum,
Bei dem ich eingekehrt;
Mit süßer Kost und frischem Schaum,
Hat er mich wohlgenähret.

Es kamen in sein grünes Haus
Viel leichtbeschwingte Gäste;
Sie sprangen frei und hielten Schmaus
Und sangen auf das Beste.

Ich fand ein Bett zu süßer Ruh'
Auf weichen grünen Matten;
Der Wirt, er deckte selbst mich zu,
Mit seinem kühlen Schatten.

Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit,
Da schüttelt er den Wipfel,
Gesegnet sei er allezeit
Von der Wurzel bis zum Gipfel.

(Uhland.)

—✻—

Der Vögel Abschied.

Wer klappert am Dache, mein Kindlein? horch, horch!
„Ade, lieber Bauer!" so rufet der Storch;
„Nun, ade denn, du Dorf und ihr fleißigen Leut',
Ihr Wiesen, ihr Sümpfe, wir scheiden ja heut'!
Gott segne das Hüttchen, auf dem wir gewohnt,
Er laß es von Feuer und Stürmen verschont.
Wenn lauer im Frühling die Lüfte dann weh'n,
Dann gibt es ein fröhliches Wiederseh'n. — Ade! Ade!"

Vom Bache noch einmal trinkt Nachtigall schnell.
„Ade, liebe Fluren!" so singet sie hell;
„Ihr habt mich erquicket mit Speise und Trank,
Ich hab's euch gedanket mit schmetterndem Sang.
Nun seid ihr ermüdet, wollt schlafen auch geh'n —
O, möget im Lenze ihr wonnig ersteh'n!

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0